
Vier auserlesene Worte

Meine Rede an diesem Abend kann kaum eine Predigt genannt werden; sie wird mehr eine Erklärung des Lebens und der Erfahrung Jakobs hinsichtlich eines Punktes sein. Um das ausführen zu können, habe ich vier Texte nötig; damit euch aber keiner von ihnen entfalle, will ich euch einen jeden einzelnen zur Zeit angeben.

I.

Wir schlagen zuerst 1. Mose 28,15 auf und lesen von einem **gegenwärtigen Segen**. Der Herr sagte zu seinem Knechte Jakob:

«Siehe, ich bin mit dir.»

Jakob war der Erbe eines großen Segens von seinen Vätern, denn dieser Satz wurde in Verbindung mit sorgenden Worten ausgesprochen: «Ich bin der Herr, Abrahams, demes Vaters Gott, und Isaaks Gott». Es ist ein unaussprechliches Vorrecht, teure Freunde, auf Vater und Großvater und vielleicht noch weiter zurückblicken und sagen zu können: «Wir stammen aus einem Hause, das dem Herrn gedient hat, soweit die Geschichte uns gestattet, zurückzublicken». Es ist eine größere Ehre, von christlichen Eltern, als von Fürsten abzustammen. Jakob konnte sehr dankbar dafür sein, daß Gott, wie er Abraham und Isaak gesegnet hatte, ihn in derselben Weise segnete und zu ihm in denselben Ausdrücken sprach, wie zu jenen, denn er hatte zu jedem ausdrücklich gesagt: «Ich bin mit dir». Sind etliche von euch die Kinder gottseliger Eltern, und hat der Herr euch durch seine Gnade berufen? Dann lobet seinen Namen und hütet euch, daß ihr nichts tut, damit ihr einen so ehrenvollen Stand entehren könntet. Versucht, so lange ihr lebt, den guten Ruf zu behaupten, den Gott in unendlicher Liebe eurem Hause gegeben hat. Bist du jedoch ein Kind frommer Eltern und noch unbekehrt? Ich möchte dich davor warnen, dich auf deine Abstammung zu verlassen; denn bedenke, daß, wie Isaak, so auch Ismael das Kind Abrahams war, daß aber Ismael keinen Segen geistlicher Art empfing. Es ist vergeblich, vom Geblüt oder von dem Willen des Fleisches geboren zu sein; wir müssen von oben neugeboren werden. Gott ist ein Souverän; er ist nicht verpflichtet, seine Gunst von dem Vater auf den Sohn zu übertragen, und wenn er es tut, so haben wir seine Gnade zu bewundern. Bilde dir nicht ein, daß es eine erbliche Frömmigkeit gibt; dieselbe muß von demselben Geist in jedem einzelnen gewirkt werden. Sei nicht zufrieden, wenn du nicht selbst die Barmherzigkeit erfährst, wie sie deinen Vorfahren geworden ist, und wenn du nicht den Herrn sagen hören kannst: «Ich bin mit dir».

Diese Barmherzigkeit wurde dem Jakob zu einer Zeit zuteil, da er ihrer sehr bedurfte. Er hatte eben sein Vaterhaus verlassen und fühlte sich einsam. Er kam in eine besondere Trübsal, und da war es, daß er ein völligeres Verständnis von dem Vorrecht empfing, das Gott für ihn bereit hatte. «Ich bin mit dir.» Ich habe es versucht, diese Worte zu ergründen, damit ich zu dir darüber sprechen könne, aber sie sind zu voll. Ich möchte irgend jemand herausfordern, ihre Höhe und

Tiefe, ihre Länge und Breite zu messen. Es war viel, daß Gott Jakob Brot zu essen und Kleider anzuziehen geben wollte; aber das ist nichts im Vergleich zu dem «Ich bin mit dir». Es wäre viel gewesen, wenn Gott dem Jakob seinen Engel zu seinem Schutz mitgegeben hätte; aber es ist nichts im Vergleich zu dem «Ich bin mit dir». Dies schließt zahllose Segnungen in sich, aber es ist an und für sich viel mehr, als alle die Segnungen, die wir uns vorstellen können. Es ergeben sich viele Früchte daraus, aber der Baum, der sie trägt, ist besser als die Frucht. «Ich bin mit dir». Will denn Gott wirklich bei den Menschen auf Erden wohnen und mit einem Menschen wandeln und mit ihm sprechen? «Herr, was ist der Mensch, daß Du seiner gedenkest, und des Menschen Kind, daß Du dich seiner annimmst?» Und doch sagt Er: «Ich bin mit *dir*». O Gott, was könntest Du mehr zu einem Seraph sagen, als dies: «Ich bin mit dir!»?

Wenn Gott mit einem Menschen ist, so findet eine vertrauliche Herablassung statt, die ganz unaussprechlich ist; *sie sichert ihm eine unendliche Liebe zu*. Gott wohnt nicht bei denen, die er haßt. Er wirft die Gottlosen der Erde weg wie Schlacken. Er spricht zu ihnen: «Hinweg von mir, ich habe euch nie erkannt», aber zu jedem einzelnen seines Volkes sagt Er: «Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein». Und mehr als das: «Ich bin mit dir». Wie es eines Menschen Lust ist, bei einem Freunde zu sein, so ist Christi Lust bei den Menschenkindern, die er erwählt und mit Blut erlöst hat.

«Ich bin mit dir», *das meint praktische Hilfe*. Was wir unternehmen – Gott ist mit uns und dem Unternehmen; was wir erdulden – Gott ist in dem Erdulden mit uns; wohin wir auch reisen – Gott ist auf unsren Reisen mit uns. «Ist Gott für uns, wer mag wider uns sein?» Wenn Gott mit uns ist, was können wir dann nicht tun und ertragen? Wohl mochte der Apostel gleichsam in Beantwortung dieser Frage sagen: «Ich vermag alles durch Den, der mich mächtig macht, Christus». – «Ich bin mit dir.» Weißt du, daß damit seine ganze Gottheit mit *dir* ist? Du hast nicht nötig, gleich den Baalspriestern laut zu rufen, oder dich mit Pfriemen zu ritzen, um seine Augen auf dich zu lenken, denn er sagt: «Ich bin mit dir». Er hört dein Seufzen, und deine Tränen faßt er in seinen Schlauch. «Ich bin mit dir.» Und du hast nicht nur seine Gegenwart, sondern *seine Sympathie*. Er meint: Ich fühle, ich leide mit dir. Wenn du eine Last trägst, ich trage mit dir; wenn du zu wirken hast, ich wirke mit dir. Ihr seid Gottes Mitarbeiter. Geliebte, hatte ich nicht recht, als ich sagte, ich könnte euch nicht alles sagen, was das meint: «Ich bin mit dir»? O welcher Reichtum liegt in diesem besonderen Segen!

Wie köstlich mußte das dem Jakob an jenem Orte erscheinen, wo er so dalag: die Hecken seine Vorhänge, der Himmel seine Decke, die Erde sein Lager, die Steine seine Kissen und Gott sein Gefährte! «Ich bin mit dir. Wenn du morgen deine Augen öffnest, wirst du nach Westen blicken und sagen: «Ich habe mein Vaterhaus und meine Mutter Rebekka verlassen», und die Tränen werden dir in die Augen treten; und dann wirst du nach dem Osten blicken und sagen: «Ich gehe zu den Verwandten meiner Mutter und ich kenne sie nicht weiter, als daß ich von meinem Onkel Laban gehört habe, daß er ein harter und habsüchtiger Mann ist, und ich weiß nicht, wie er mich empfangen wird». Aber ist es nicht köstlich, mit dem «Ich bin mit dir» auf die Reise zu gehen? Wenn auch deine Mutter nicht mit dir ist, «Ich bin mit dir.» Ist hier ein junger Freund, der sein Vaterhaus verlassen will? Gehst du zum erstenmal hinaus und bist traurig? Oder wanderst du nach einem fernen Lande aus und ist dir das Herz schwer? Gehe nicht, bis du dies erfassen kannst: «Ich bin mit dir.» Sprich zu dem Herrn: «Wenn Dein Geist nicht mit mir geht, so führe mich nicht von dannen herauf.» Harre, bis er die Antwort gibt: «Mein Geist soll mit dir gehen, und ich will dich leiten.» – «Ich bin mit dir». Ist Gott jetzt mit dir? Kann er mit dir sein? Manche kommen hierher, nachdem sie mit ihren Frauen und Familien Streit gehabt haben; Gott ist nicht mit ihnen. Leute, die schlechte Geschäfte betreiben und ein schlechtes Leben führen und das Evangelium von sich weisen, können Gott nicht mit sich haben. «Wie können zwei miteinander wandeln, wenn sie nicht übereinstimmen?» Wenn du an Christum gläubig bist und der Geist Gottes die rechten Früchte des Geistes in dir gewirkt hat, so magst du sagen: «Er ist mit mir», aber sonst nicht.

II.

Nun lenket euren Blick auf 1. Mose 31,3 und leset diese Worte:

«Ich will mit dir sein.»

Wir wollen dies den **zukünftigen Segen** nennen. Es ist fast unnötig, diesen zweiten Text zu nehmen, denn wenn geschrieben steht: *«Ich bin mit dir»*, so könnt ihr euch darauf verlassen, daß er mit uns *sein will*, denn Gott verläßt sein Volk nicht. Manche Leute glauben an einen Gott, welcher heute liebt und morgen haßt, welcher Sünde vergibt und doch nachher verdammt. Ein solcher Gott ist mein Gott nicht; der meine ist unveränderlich.

Der arme Jakob hatte bei Laban gewohnt und manche Trübsale durchzumachen gehabt, und es war Zeit, daß er das Wort des Segens wieder empfangen. Wir lesen, daß «Jakob sah an das Angesicht Labans, und siehe, es war nicht gegen ihn, wie gestern und ehegestern.» Er hatte angefangen, Wurzel zu schlagen in des Weltlings Teil und war willens, von dem verheißenen Lande fern zu bleiben und eine Familie unter seinen weltlichen Verwandten zu gründen; aber der Herr sagte praktisch zu ihm: «Dies ist nicht deine Ruhe». Labans Söhne fingen an zu grollen, als sie merkten, daß ihres Schwagers Herden sich vermehrten, und darum war es Zeit für Jakob, zu gehen. Jakob hatte dazu keine Neigung. Familienverbindungen, eine Schar von Kindern und eine Menge Vieh machten einen Umzug zu einem großen Unternehmen. Da sagte der Herr zu ihm: «Ich will mit dir sein»; das heißt so viel, als: «Ich will in Kanaan mehr mit dir sein, als ich es hier gewesen bin, wo das Land der Verheißung nicht ist. Ich will dir meine besondere Gegenwart zuwenden, wenn du ein abgesondertes Leben beginnst und mit mir wandelst, wie es dein Vater Isaak getan hat.» Es war manchem von uns sehr angenehm, vor Jahren den Herrn sagen zu hören: «Ich bin mit dir», und zu wissen, daß das wahr war; denn unsre «Gemeinschaft war mit dem Vater und mit seinem Sohne Jesu Christo», aber es mag zu dieser Stunde sehr gelegen kommen, wenn der Herr seine Verheißung an uns erneuert, und zu uns sagt: «Ich will mit dir sein». Ihr fanget das Leben in einer neuen Form an; ihr gehet in neue Prüfungen ein; ihr übernehmt neue Pflichten, und nun kommt die neue Verheißung: «Ich will mit dir sein». Wenn die, auf welche euch zu verlassen ihr ein Recht hattet, sich gegen euch kehren; wenn die, die euch wirklich verpflichtet waren, neidisch auf euch geworden sind, dann klingt es süß, wenn Gott sagt: «Ich will mit dir sein».

Jakobs Reise war eine sehr gewagte. Er wußte, daß sie Laban nicht paßte und daß er ihn wahrscheinlich verfolgen werde; aber Gott sagt: «Geh', und ich will mit dir sein». Er wußte auch, daß sein Bruder Esau Gelegenheit zur Rache an ihm nehmen werde wegen des betrübenden Streiches, den er ihm gespielt hatte, und das beunruhigte sein Gewissen auch, und er fürchtete sich und zitterte; aber Gott sagte: «Ich will mit dir sein». Der geradeste Weg in der Welt ist verkehrt, wenn Gott uns nicht gebietet, ihn einzuschlagen, und der rauheste und unangenehmste Weg erweist sich als sicher und richtig, wenn Gott fordert, daß wir ihn gehen sollen. Dann legen wir ihn auch zurück, wie ein junges Reh. Dann ist «Eisen und Erz an unsren Schuhen», und wie unsre Tage, ist dann auch unsre Kraft. Achte nur darauf, daß du dem Wege folgst, auf welchem Gott mit dir sein kann, denn es gibt manche Wege, auf denen Gott nie zu finden ist. Er kann auf den Wegen der Sünde, des Weltsinns oder der Selbstsucht nicht sein; wenn du solche wählst, mußt du allein gehen.

Siehe denn die verheißene Barmherzigkeit und freue dich ihrer. Geh' vorwärts, liebes Gotteskind, wenn sich die Wolkensäule aufmacht; geh' ohne im geringsten zu zögern, und laß dies deine Freude und deinen Trost sein: «Ich will mit dir sein».

III.

Nun möchte ich einen Schritt weiter gehen und drittens zu den **erfahrenen Segnungen** kommen. Laßt uns auf Jakobs Erfahrung blicken. Fand er, daß Gott mit ihm war? Er hatte ein langes und prüfungsreiches Leben. Er war ein Mann, der viel wußte, und Leute, die viel wissen, werden gewöhnlich doppelt großem Kummer begegnen. Berechnende, scharfsinnige, listige, kluge, sich selbst vertrauende Menschen geraten oft aus einem Sumpf in den andren. Vor allem würde ich mich hüten, der Partner eines Mannes zu werden, der allzu klug ist; denn solche Leute machen sich entweder selbst zu Toren, oder sie müssen mit einem offenen Auge schlafen. Jakobs Berechnung erwies sich in dem langen Laufe als sein Schade. Abraham war einfältig wie ein Kind; er glaubte Gott, und ließ sich zu keinem Betrüge herbei, und darum war sein Leben auch ein edles Leben. Jakob war ein sehr kluger Mann, so eine Art Gentleman, der einen Finanzier oder den Direktor einer Gesellschaft abgegeben hätte. Er war ein seltener Geschäftsmann, so recht eigentlich der Vater der Juden, und das will viel sagen. Doch wegen seiner Verstandesschärfe wurde er auch oft beraubt und durch seine Berechnung wurde er überlistet, und trotz allem genoß er das Leben nicht sehr und war weder so reich noch so glücklich wie sein einfältig gesinnter Großvater Abraham.

Wir wollen jedoch hören, was Jakob über diese zwei gnadenvollen Worte Gottes «Ich bin mit dir» und «Ich will mit dir sein» zu sagen hat. Leset 1. Mose 31,5. Bis zu der Zeit hin, da er im Begriff stand, Laban zu verlassen, sagt er:

«Der Gott meines Vaters ist mit mir gewesen.»

Ich habe dieses Zeugnis mit großer Freude gelesen. Ich dachte von Jakob so: Solange du bei Laban gewesen bist, hast du dich sicherlich nicht durch besondere Gnaden ausgezeichnet. Du hast berechnet und geplant – du wider Laban und Laban wider dich, und doch ist dein Bekenntnis: «Der Gott meines Vaters ist mit mir gewesen». Das ist um so ermutigender, als es von deinen Lippen kommt. Jakob scheint von seinem Gott zu sagen: Er war es, der mir Weib und Kinder gegeben hat; er war es, der mir Wohlstand gegeben hat trotz derer, welche mich zu berauben suchten; der Gott meines Vaters ist trotz alles meines Zukurzkommens mit mir gewesen. Ich hoffe, daß manche von euch das gleiche Zeugnis ablegen können. Obgleich ihr das nicht gewesen seid, was ihr wünschen mochtet, könnt ihr doch sagen: «Der Gott meines Vaters ist mit mir gewesen».

Nun wollen wir ein wenig später auf ihn blicken; Kap. 35,3 hören wir ihn sagen: «Lasset uns auf sein und gen Bethel ziehen, daß ich daselbst einen Altar mache dem Gott, der mich erhört hat zur Zeit meiner Trübsal *und ist mit mir gewesen auf dem Wege, den ich gezogen bin*».

Wie ich bereits gesagt habe, verließ er Labans Haus, und es war eine sehr gewagte Reise, aber Gott war mit ihm; Jakob sagt uns, daß es so war. Der arme Jakob war voller Furcht, als er hörte, daß Esau ihm entgegen komme. Ihr könnt das daraus ersehen, daß er seine Herden teilte und ein großes Geschenk für Esau aussonderte. Aber Gott verläßt sein Volk nicht wegen seiner Befürchtungen. Ich bin dafür so dankbar. Wenn er uns wegen unsres Unglaubens verwerfen wollte, ist wohl einer unter uns da, den er nicht schon vor Jahren verworfen hätte? Da wandelt Petrus mit einem kühnen Glauben auf dem Meere; war Christus nicht bei ihm? Gewiß, denn sonst hätte er überhaupt nicht auf den Wogen stehen können. Nach und nach geht ihm sein Glaube verloren und Petrus sinkt; aber gab Christus ihn auf und sagte Er: «Du wirst sterben, dir geschehe nach deinem Unglauben?» Nein, solches Wort steht nicht in der Bibel; aber es steht geschrieben: «Dir geschehe nach deinem Glauben». Jesus streckte seine Hand aus und ergriff den sinkenden Petrus

und sagte: «O, du Kleingläubiger, warum zweifeltest du?» Obgleich ihr den Herrn durch Zweifel und Befürchtungen betrübt, und wengleich ihr euch dessen schämen solltet, wird er euch doch nicht verlassen. Wenn ihr in eurem Herzen Glauben habt, und wäre er noch so klein, so werdet ihr trotz eurer Zweifel genötigt sein, zu sagen: «Der Herr ist mit mir gewesen zur Zeit meiner Trübsal und ist mit mir gewesen auf dem Wege, den ich gezogen bin».

Es gab für Jakob eine Nacht des Ringens. Sein Glaube befähigte ihn, in mächtigem Gebet sich zu Gott zu nahen, und seine Furcht machte ihn noch eindringlicher. Er sagte: «Ich lasse Dich nicht, Du segnest mich denn». Obgleich er sehr dringend sein mußte, so war es doch nicht, weil Gott etwa gegen ihn, sondern weil er mit ihm war, denn wer sich in eindringlichem Gebet ergehen kann, beweist damit, daß Gott mit ihm ist und ihn dazu stärkt. Sein Ringen endete mit dem Siege.

An jenem Tage war Jakob auch sehr niedergeschlagen, weil er seiner Sünde gedachte. Er wußte, wie übel er seinen Bruder behandelt, als er ihm den Segen stahl; aber er kam doch mit einem bußfertigen Herzen, um sich vor seinem Bruder zu demütigen und zu tun, was er konnte, um ihm zu gefallen. Darum war Gott mit ihm. O liebes Gotteskind, an dem Tage, da du deiner Fehler gedenkst und beschwerten Herzens bist, denke nicht, daß der Herr dich verlassen hat. Es ist ein Zeichen, daß er mit dir ist, wenn er dich veranlaßt, deine Sünde zu bekennen und dich vor ihm zu demütigen. Glaube dennoch an Ihn; höre dennoch sein Wort, und du wirst sagen müssen: «Er ist mit mir gewesen auf dem Wege, den ich gezogen bin».

Am Schlusse seines Lebens finden wir Jakob mehr denn je bekennen, daß Gott mit ihm gewesen sei. Ich lese auch 1. Mose 48,15 und 16: «Er segnete Joseph und sprach: Gott, vor dem meine Väter Abraham und Isaak gewandelt haben, Gott, der mich mein lebenslang ernährt hat bis auf diesen Tag, der Engel, der mich erlöset hat von allem Übel, der segne die Knaben». Dies ist sein letztes Zeugnis von der Treue Gottes.

Er hatte Rahel verloren – o, wie das sein Herz traf! Aber er sagt: «Gott hat mich erlöset von allem Übel». Es war eine große Teurung ins Land gekommen; aber er sagt, daß Gott ihn sein lebenslang ernährt habe. Er hatte Joseph verloren, und das war ein großer Kummer für ihn gewesen; aber nun sieht er beim Rückblick, daß Gott ihn selbst da von allem Übel erlöst hatte. Er hatte einst gesagt: «Joseph ist nicht mehr vorhanden, Simeon ist nicht mehr vorhanden, nun wollt ihr auch Benjamin hinnehmen – es gehet alles über mich»; aber nun sagt er: «Der Herr hat mich erlöset von allem Übel». Er glaubt nun, daß Gott stets mit ihm gewesen ist, ihn stets ernährt, ihn stets erlöset und ihn stets gesegnet hat.

Nun beachtet, daß dies euer Urteil am Schluß des Lebens sein wird, wenn ihr Gott vertraut. Wenn es mit euch zum Sterben geht, werdet ihr zurückblicken auf ein Leben, das nicht ohne seine Prüfungen und Schwierigkeiten gewesen ist, aber ihr werdet Gott für alles preisen, und wenn da etwas im Leben ist, dafür ihr Gott mehr preisen werdet als für das andre, so wird es wahrscheinlich das Ereignis sein, welches euch am finstersten erscheint. Tat Gott je etwas Besseres an Jakob, als da er Joseph wegnahm und ihn nach Ägypten sandte, um die ganze Familie am Leben zu erhalten? Dies war die ernsteste Prüfung für den armen Mann während seiner Laufbahn, und nach allem doch der glänzendste Segen. Könnt ihr das nicht glauben? In der härtesten Nuß ist der süßeste Kern, seid dessen versichert. Ihr seid nie so reich gewesen, als ihr sein werdet, wenn eure großen Trübsale hinter euch liegen.

IV.

Es wird Zeit, daß ich schließe, und ich will dies tun, indem ich euch viertens noch ein ferneres Wort vorn Segen vorführe. Wir haben gegenwärtigen Segen, zukünftigen Segen und erfahrenen

Segen betrachtet, und nun kommen wir zu dem **übertragenen Segen**; denn wir finden, wie Jakob 1. Mose 48,21 den Segen auf seinen Sohn und seine Großsöhne überträgt:

«*Siehe, ich sterbe; und Gott wird mit euch sein.*»

Ich begann mit der Bemerkung des Segens, welcher von Abraham auf Isaak übergang, und nun sehen wir, wie Jakob ihn auf Joseph, auf Manasse und auf Ephraim überträgt. «Ich sterbe, aber Gott wird mit euch sein.» Manche von euch denken vielleicht: «Wir kommen dem Lebensende immer näher; wir haben Kinder, aber sie sind noch nicht alle bekehrt, und die es sind, sind abhängig von uns; was wird aus ihnen werden?» Meint ihr, daß Gott eure Kinder verlassen wird? Könnt ihr sie ihm nicht anvertrauen? Was tat dein Vater mit seinem Sohn? Meint ihr, daß der Herr euren Nachkommen nicht treu sein werde? Ihr habt eure Kinder in seiner Furcht erzogen; ihr habt euch auf seinen Namen verlassen, und darum könnt ihr zu ihnen sagen: «Ich sterbe; aber Gott wird mit euch sein». Die Zeit wird kommen, da wir, die wir Prediger sind, von unsrem geliebten Werk auf Erden weggenommen werden, und wir können nicht anders: wir gedenken der lieben Freunde, die an unsren Lippen hangen. Aber es ist gut für uns, ein wenig vorauszublicken und zu sagen: «Ich sterbe, aber Gott wird mit euch sein». Mein ehrwürdiger Vorgänger, *Dr. Rippon*, betete oftmals für seine Nachfolger. Ich bin gewiß, daß er nicht wußte, wer sein Nachfolger sein werde, denn ich wurde etwa um die Zeit geboren, in welcher er starb; aber ohne Zweifel ernte ich die Gebete des guten Mannes; dessen bin ich gewiß. «Ich sterbe», mochte der alte Mann gesagt haben; «aber Gott wird mit euch sein». Die Gemeinde zu New Park Street dachte es sich als etwas Furchtbares, daß der liebe alte Mann sterben könne; aber er wäre uns von keinem Nutzen gewesen, wenn er immer hier geblieben wäre. Und so wird es ferner sein. Manche sagen: «Was wollen die Leute im Tabernakel anfangen, wenn sie ihren Prediger verlieren?» Es wird wahrscheinlich der größte Segen daraus erwachsen, wenn es geschieht. Viele gute Leute kleben länger an ihren Plätzen fest, als sie sollten, und haben viel von dem wieder niedergerissen, was sie aufgebaut hatten. Es ist gut, wenn der Herr zu solchen sagt: «Freund, steige herauf». Jeder einzelne von uns kann voraussehen, daß er seine Klasse oder die Gemeinde verlassen muß, über welche er zu wachen hatte, oder daß er das große Werk verlassen muß, dem er vorsteht, und wir können sagen: «Ich sterbe, aber Gott wird mit euch sein». Gott ist nicht auf einen oder auf fünfzig Prediger angewiesen. Wenn wir nicht mehr sind, wird Gott mit euch sein. Man pflegte von unsrem lieben Freund, *Georg Müller*, zu sagen: «Was wird aus den Waisenhäusern werden, wenn *Herr Müller* nicht mehr ist?» Als ich mit ihm sprach, sagte er zu mir: «Das war eine Frage, von welcher ich weiß, daß *Georg Müller* nichts damit zu tun hat. Gott wird *Georg Müller* gebrauchen, solange es ihm gefällt, und wenn es ihm gefällt, ihn wegzunehmen, wird er jemand anders gebrauchen.» Und nun beachtet, daß *Georg Müller* nicht in Bristol ist. Ich glaube, er predigt gegenwärtig in Amerika. Er hat ganz Europa predigend bereist, und die Waisenhäuser haben sehr wenig von seiner persönlichen Gegenwart, und doch geht alles ohne *Georg Müller* seinen Gang weiter. Solche Tatsache dient dazu, eines Menschen unnütze Fragen zu beantworten. Gelobt sei der ewige Gott: wenn Abraham stirbt, so ist Isaak da, und wenn Isaak stirbt, ist Jakob da, und wenn Jakob stirbt, ist Joseph da, und wenn Joseph stirbt, so überleben ihn Ephraim und Manasse. Es wird dem Herrn nie an Führern fehlen, die seine Standarte unter den Menschenkindern hoch halten. Laßt uns Gott nur bitten, daß er mehr gläubige und treue Prediger erwecke. Das sollte Tag und Nacht unser Gebet sein. Wir haben eine Menge von einer gewissen Sorte, aber wir möchten mehr solche haben, die das Evangelium in solcher Weise predigen, daß die Leute es annehmen. Wir haben zu viele von feiner Sprache, zu viele von blumiger Beredsamkeit, und zu wenige, die das ganze und klare Evangelium predigen; aber fürchten wir uns nicht: Gott wird die apostolischen Nachfolger zu erhalten wissen. Wenn Stephanus stirbt, so ist Paulus nicht fern. Wenn Elias aufgenommen wird, so läßt er seinen Mantel zurück. «Ich sterbe, aber Gott wird mit euch sein.» Seid getrost, liebe Freunde, und möge

sein Geist mit euch sein durch Jesum Christum, seinen lieben Sohn, dessen Name ist «Immanuel» – Gott mit uns.

*«Gib, Herr, uns Deinen Segen!
In Gnaden uns behüt'
Auf allen unsern Wegen,
Da uns Dein Auge sieht!
Gib, Herr, uns Deinen Segen!
Dein leuchtend Angesicht
Komm freundlich uns entgegen,
Verleih' uns Trost und Licht!
Gib, Herr, uns Deinen Segen!
Den Frieden wollest Du
In unsre Herzen legen
Sprich (Amen!), Herr, dazu.»*

Predigt von C.H.Spurgeon
Vier auserlesene Worte
3. Februar 1881

Verlag J. G. Oncken Nachfolger, 1899